



Aktionstag am 23. Mai 2018 bei KMH in Bassum. Am 20. November 2018 nahmen über 100 Beschäftigte am Warnstreik (kl. Bild) teil.

Fotos: IG Metall

Metallbauer KMH ist im Flächentarifvertrag

Die Belegschaft hat allen Störfeuern getrotzt und eine stufenweise Anpassung an die Fläche erreicht.

»Wir sind seit Januar 2019 im Flächentarifvertrag«, berichtet Betriebsratsvorsitzender Oliver Knake von KMH in Bassum. »Das war ein steiniger Weg, aber zusammen haben wir es geschafft.«

Die Entgelte der rund 200 Beschäftigten steigen stufenweise bis 2021 auf das Niveau des Flächentarifvertrags im Metallhandwerk Niedersachsen. Bis 2024 wird die Arbeitszeit von 40 auf 37 Stunden reduziert. Es gibt Mehrarbeitszuschläge ab der 38. Wochenstunde und Lohnausgleich bei künftigen Arbeitszeitsenkungen.

Zurzeit werden die Eingruppierungen in einer Einigungsstelle verhandelt. Die Betriebsräte haben dabei volle Mitbestimmung. Bereits heute liegen die Entgelte der Auszubildenden über dem Niveau der Fläche. »Das ist enorm wichtig, um überhaupt noch junge Menschen für das



Oliver Knake (l.) und Martin Bauerschäfer: »Transparente und faire Tarife für alle«

Handwerk zu gewinnen«, meint Knake.

»Der Tarifabschluss ist eine Wertschätzung unserer Arbeit. Es gelten jetzt für alle transparente und faire Arbeitsbedingungen.«

Das war auch das Hauptmotiv für die Beschäftigten, sich über Monate – auch außerhalb der Arbeitszeit – zu engagieren. »Damit haben wir die Willkür beendet«, so Knake.

Bei dem Hersteller von Rohrsystemen kam das Ansinnen der Belegschaft nicht gut an. Das Familienunternehmen setzte alle Hebel in Bewegung, um den Tarifvertrag zu verhindern. Unterstützt wurde die Firma von der Anwaltskanzlei Schrei-

ner und Partner, die sich durch Methoden zum »Union Busting« (Bekämpfung von Gewerkschaften) einen Namen gemacht hat. Zum Programm gehörten Störfeuer wie Unterdrucksetzung von Betriebsratsmitgliedern und einzelnen Beschäftigten, eine aggressive Öffentlichkeitsarbeit sowie Spaltungsversuche der Belegschaft durch Lockangebote wie einen »Hausvertrag« ohne rechtliche Bindung.

Doch die Belegschaft stand hinter der IG Metall und ihrem Betriebsrat. Die IG Metall setzte auf schnelle Information in Mitgliederversammlungen und in der Öffentlichkeit sowie auf Aktionen und Warnstreik. »Diese Solidarität sorgte für den Durchbruch in den Verhandlungen«, so Betriebsbetreuer Martin Bauerschäfer. »KMH ist ein Leuchtturm in der Region und durch den Tarif ein empfehlenswerter Arbeitgeber.«

KOMMENTAR



»Gegen Union Busting hilft nur Solidarität. Das heißt, zunächst Beschäftigte überzeugen,

IG Metall Mitglied zu werden. Die IG Metall sind die Beschäftigten. Und gemeinsam sind wir stark. Im Häuserkampf sind schnelle Informationsflüsse in allen Medien und Mitgliederversammlungen sowie gemeinsame Aktionen notwendig. Ist es dann geschafft, sorgen Mitbestimmungsstrukturen für Planungssicherheit und Fairness. Davon profitieren auch die Arbeitgeber. Wir haben in der Region bereits weitere Betriebe, die in den Tarif wollen.«

Sabrina Wirth, Erste Bevollmächtigte der IG Metall Nienburg-Stadthagen

300 Beschäftigte bei ZF setzen Zeichen gegen Rassismus und Rechtspopulismus



21. März 2019 bei ZF in Dielingen: IG Metall, Beschäftigte und Arbeitgeber stehen zusammen für demokratische Werte und gegen Rechts.

Hautfarbe, Herkunft, Kultur, Religion: Es gibt vielfältige Wege, wie Rassismus und Fremdenfeindlichkeit sich in unsere Gesellschaft schleichen

und die Solidarität sprengen wollen.

Der Hass auf alles »Fremde« ist nach wie vor ein drängendes Problem weltweit. Daran erinnert der

21. März als »Internationaler Tag zur Beseitigung der Rassendiskriminierung«.

Bundesweit sind Tausende am 21. März auf die Straße gegangen. »Auch die IG Metall hat an diesem Tag ein deutliches Zeichen gegen Rassismus und Rechtspopulismus gesetzt«, sagt Stefan Brandt, Vertrauenskörperleiter bei ZF in Dielingen. Dort haben über 300 Beschäftigte an einer Aktion auf dem Firmengelände teilgenommen.

Im Bezirk Niedersachsen und Sachsen-Anhalt gab es zeitgleich eine Vielzahl von Aktionen. »Rassisten und Rechtspopulisten stellen weder die richtigen Fragen, noch haben sie irgendeine Antwort auf Probleme und Herausforderungen. Deshalb müssen wir unsere Werte und Erfolge sichtbar machen«, appelliert Sabrina Wirth, Erste Bevollmächtigte der IG Metall Nienburg-Stadthagen. »Wir stehen für Demokratie und Solidarität.«